

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Besteller und am Zeitungskahle der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für 5 Zeilen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Zeile 15 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
23
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlag. Jede Nach-
schickung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Angelegenheiten. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 120 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Der Sieg an der Südtiroler Front.

Bisher 23883 Gefangene, darunter
482 Offiziere. — 172 Geschütze genommen.

Wien, 22. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russische und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front
wird immer größer.

Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von
Lafraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner
ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Be-
sitz der Cima Mandriolo und der Höhen unmittelbar westlich
der Grenze von diesem Gipfel bis zum Wlach-Tal. Die
Kampfgruppe seiner A. und A. Hohheit, des Feldmarschall-
leutnants Erzherzogs Karl Franz Joseph hat die Linie
Monte Tormeno—Monte Majo genommen.

Seit Beginn des Angriffs wurden 23883 Gefangene,
darunter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Beute ist auf 172
Geschütze gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Mauer, hinter der Venetien liegt, ist erschlagen! Die
höchsten Gipfel sind bereits in den Händen der Angreifer.
Vor der neuen Front unserer Verbündeten liegt indessen
noch eine mehrgliedrige Reihe beträchtlicher Berge, die zwar
von den eroberten Stellungen aus überhöht werden, die
aber sicherlich gut geschützt sind und in diesen Tagen aufs
äußerste verstärkt wurden. Die Entwicklung der Schlacht
und die Ergebnisse auf den Flügeln, im Etschtal und an der
Brenta, die gleichfalls gut vorankommen, bleiben abzu-
warten. Der Feind hat nicht nur seine Hauptstellung, son-
dern ein ganzes System strategisch höchwichtiger Positionen
verloren. Das Entscheidende ist jedoch auch bei diesem An-
griff: das italienische Feldheer hat einen schweren Stoß er-
litten. Seine blutigen Verluste sind enorm und die Zahl
der Gefangenen ist über alles Erwarten groß. An die
italienischen Reserven werden die stärksten Anforderungen
gestellt werden. Das ist eine Tatsache, die wir nicht hoch
genug einschätzen können.

In einem gegen 50 Kilometer breiten Bogen dringen
unsere Truppen unaufhaltsam gegen Osten vor und feiern
den Jahrestag der Kriegserklärung bereits auf feindlichem
Boden.

Auszeichnung des Thronfolgers.

Wien, 22. Mai. (W. B.) Das Kriegspressquartier
meldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden
Armeeoberkommandobefehl erlassen:

Seine Majestät hat geruht, folgendes Telegramm an mich
zu richten: „Ich habe meinem Großneffen, dem Feldmar-
schallleutnant Erzherzog Karl Franz Joseph in Anerkennung
der glänzenden Führung seines Korps den Orden der
Ehrenkrone erster Klasse mit Kriegsdekoration verliehen.
Freudig teile ich Ihnen dies mit und beauftrage Sie, allen
meinen heldenmütig und erfolgreich kämpfenden Führern
und Truppen meine vollste Anerkennung, wärmsten Dank
und Gruß kundzugeben.“

Franz Joseph.

Diese uns alle beglückende Botschaft ist sofort an die
Truppen zu verlautbaren.

Die neuen Männer.

Die amtliche Bekanntmachung.

Berlin, 22. Mai. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der
Kaiser und König haben dem Vizepräsidenten des Staats-
ministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück
die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Be-
haltung des Titels und Ranges eines Staatsministers und
unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler
erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des
Reichskanzlers entbunden.

den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsscha-
amtes Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt

und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers
beauftragt.

den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirklichen Ge-
heimen Rat Grafen von Rößern vom 1. Juni 1916 ab zum
Staatssekretär des Reichsschaamtes ernannt und bestimmt,
daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsscha-
amtes durch den Staatssekretär Dr. Helfferich weiter zu
führen sind.

Seine Majestät haben ferner den Staatssekretär Dr. von
Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums
ernannt.

Berlin, 22. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) An die
Spitze der neuen Organisation für Lebensmittelversorgung
wird der Oberpräsident v. Batocki treten, neben ihm der
Generalmajor Goerne und der bayerische Ministerialrat von
Braun.

Es bestätigt sich also, was die Meldungen der letzten
Tage schon mit Bestimmtheit erwarten ließen: Dr. Helfferich
übernimmt die Nachfolge Delbrücks, er siedelt zu diesem
Zwecke aus dem Reichsschaamt in das Reichsamt des
Innern über. Helfferich wird damit, wie es Delbrück ge-
wesen war, der eigentliche politische Helfer des Kanzlers für
die ungeheuer schweren Fragen des Krieges und des Frie-
densschlusses, aber auch für das, was nachher kommen soll,
und was der Kanzler selbst wie auch sein Stellvertreter Dr.
Delbrück wiederholt als die „Neuorientierung der inneren
Politik“ feierlich angekündigt haben. Dieses innerpolitische
Erbe seines Vorgängers ist es vor allem, was Dr. Helfferich
jetzt mit übernimmt. Denn bei den schwebenden Fragen
der großen Politik hat er, wie vor allem seine Mitwirkung
in den Lauchboot-Debatten des Reichstags-Ausschusses und
bei der Feststellung der Antwortnote an Wilson auch die
Öffentlichkeit erkennen ließ, tatsächlich bereits vom Schaamte
aus sein Wort gewichtig zur Unterstützung des Kanzlers in
die Waagschale geworfen. Es ist ohne Zweifel der Wunsch
des Kanzlers, sich diesen Mitarbeiter stärker, als es vom
Schaamte aus möglich war, gerade für die Fragen der all-
gemeinen Politik zu verbinden, was jetzt Herrn von Beth-
mann Hollweg veranlaßt hat, Helfferich zum Staatssekretär
des Innern und zugleich zu seinem Stellvertreter vorzu-
schlagen, ihm also die Stellung zu geben, die der jetzige Kan-
zler selbst als Helfer Bülow bis zu dessen Ausscheiden inne
gehabt hat. Helfferich verläßt damit das Schaamt, bevor
er die Aufgabe lösen konnte, für die er eigentlich in die
Regierung berufen wurde. Die gegenwärtig den Reichstag
beschäftigenden Steuerprojekte werden allerdings noch von
ihm vertreten werden, sofern es gelingt, sie bis zum 1. Juni
zum Abschluß zu bringen. Die Neuordnung der Finanzen
des Reiches aber nicht bloß vorzubereiten, sondern auch ab-
schließend durchzuführen — das sollte er übernehmen, als
er am 15. Januar 1915 zum Nachfolger des ausscheidenden
Staatssekretärs Rühl ernannt wurde. Der damals erst
Zweihundertzjährige galt immer schon als eines der nicht
allzu zahlreichen Beispiele dafür, daß glänzende Karrieren
auch im heutigen Deutschland möglich sind. Ursprünglich
akademischer Lehrer als Dozent der Nationalökonomie, hatte
er frühzeitig die Arbeit im Staate damit zu verbinden ge-
wünscht, erst als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten
in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, dann
seit 1905 als vortragender Rat in diesem Fache. Im
Jahre 1906 zog er es dann vor, praktische Nationalökonomie
künftig lieber zu machen als zu dozieren, er wurde Direktor
der Anatolischen Eisenbahnen, zwei Jahre später Mitglied
des Direktoriums der Deutschen Bank; von da aus erfolgte
dann sein Übertritt in das Reichsschaamt. Die Riesen-
aufgabe, die ihm hier gestellt wurde, hat die lange Dauer
des Krieges noch nicht in Angriff nehmen lassen; die Neu-
ordnung der Finanzen des Reiches, die schon vor 16 Mo-
naten, bei Helfferichs Eintritt, die ganze Kraft des All-
tätigsten verlangte, bleibt nunmehr seinem Nachfolger als
schwere Bürde, neubelastet mit der ungeheuren Vermehrung
der Reichsschulden und den Mehrerfordernissen an Reichs-
einnahmen von sechzehn schweren Kriegsmoenten, und mit
jedem neuen Kriegsmoent sich weiter vergrößernd. Herr
Dr. Helfferich wird sich, neben der allgemeinen Politik, im
Reichsamt des Innern wohl in erster Linie den Kriegs-
problemen der Handelspolitik zuwenden.

Das gemeinsame Kennzeichen der neuen Männer: daß
sie nach kurzer Tätigkeit aus Ämtern scheiden, von denen
jedes einzelne eine Art Lebensaufgabe bieten sollte und deren

Befehung mit den nunmehr auf neue Posten berufenen
Persönlichkeiten damals gerade damit begründet wurde,
daß man für sie hervorragend tüchtige Männer brauche, trifft
auch auf den Grafen Siegfried v. Rößern zu. Als nach
der Liquidation der Zaberner Affäre, die zu einem Gesamt-
wechsel in der Regierung von Elsaß-Lothringen führte, Graf
Rößern anfangs Februar 1914 aus dem Amte eines Ober-
präsidenten bei der Regierung in Potsdam als Nachfolger
Baron v. Bülow auf den Posten des Staatssekretärs und
damit des eigentlichen Ministers nach Straßburg berufen
wurde, wußte man von dem neuen Manne zur Empfehlung
für die Übernahme eines so schwierigen Amtes nur das eine
zu sagen: daß man den besten und tüchtigsten Mann genom-
men habe, der zu finden war, und einmütig ging das Urteil
über ihn dahin, daß er sich in allen bisherigen Stellungen
durch Sachlichkeit, Umsicht und Unparteilichkeit ausgezeichnet
habe. Der Ausbruch des Krieges wenige Monate später
ließ den neuen Staatssekretär nicht an die Inangriffnahme
der ihm gestellten Aufgaben kommen, sodaß er wenig Ge-
legenheit mehr fand, in praktischer Arbeit zu zeigen, wieweit
die Hoffnungen, die in ihn gesetzt wurden, berechtigt waren
oder nicht.

Was Graf Rößern, der am 27. Juli sein 46. Lebens-
jahr vollendet, an besonderer sachmännlicher Eignung in sein
neues Amt, das die gewaltige Aufgabe der Neuordnung
unserer Reichsfinanzen stellt, noch mitbringt, wird sich erst
zu zeigen haben. Nur ganz vorübergehend, in den Jahren
1903 bis 1905, war er als Hilfsarbeiter im preussischen
Finanzministerium tätig. Seine weitere Wirksamkeit gehörte
ganz und gar der Verwaltung im engeren Sinne an, in der
er allerdings nach dem Urteil aller, die mit ihm zu tun
hatten, auch rein schöpferisch Hervorragendes geleistet und
als ein Mann von klaren Ideen und jäher Energie sich er-
wiesen hat. Darauf kommt es auch in dem neuen Amt in
allererster Linie an.

Der Leiter des neuen Reichsamtes für die Lebensmittel-
versorgung v. Batocki — sein voller Name ist Tortilowitz
v. Batocki-Friebe — hat sich in der kurzen Zeit seiner bis-
herigen Tätigkeit als Oberpräsident von Ostpreußen als ein
außerordentlich fähiger und tatkräftiger Mann erwiesen und
es verstanden, sich allenthalben große Sympathien zu er-
werben. Er stammt aus Ostpreußen und wurde am 31. Juli
1868 auf dem väterlichen Gute Bledau geboren. Nach Voll-
endung seiner Studien übernahm er das Familien-Fidei-
kommis und wirkte zugleich viele Jahre hindurch als Landrat
im Königsberger Landkreise Fischhausen. Die Aufmerksam-
keit wurde erst auf ihn gelenkt, als der bis dahin der Öffent-
lichkeit wenig bekannte Mann im Dezember 1914 zum Ober-
präsidenten von Ostpreußen als Nachfolger des nach Han-
nover gehenden Herrn v. Windheim ernannt wurde. Vor-
her hatte er kurze Zeit aktiv am Kriege mit Auszeichnung
teilgenommen. Die Wiederaufrichtung der durch den Krieg
so schwer verwüsteten Provinz stellte an die Tatkraft des
neuen Mannes außerordentliche Anforderungen; aber es
erwies sich bald, daß er der gewaltigen Aufgabe im vollen
Maße gewachsen war. Seinem energischen Vorgehen ist es
in erster Reihe zu danken, wenn es in verhältnismäßig kurzer
Zeit gelungen ist, den Wiederaufbau Ostpreußens so weit
zu fördern, daß voraussichtlich schon in etwa Jahresfrist die
zerstörten Gebäude sämtlich neu errichtet sein werden, und
daß jetzt schon das wirtschaftliche Leben zum größten Teile
wieder in Fluß und die landwirtschaftliche Bebauung voll
durchgeführt ist. Natürlich bleibt noch sehr viel zu tun; aber
was bisher geleistet worden ist, verdient die höchste An-
erkennung. Die Gesamtorganisation in der Beschaffung
und Zurückführung der Flüchtlinge und der späteren Für-
sorge für sie hat sich aufs beste bewährt. Er wird in dem
neuen Amte Gelegenheit haben, die städtische Selbstverwal-
tung, die bisher schon schwere Aufgaben in der Regelung der
Lebensmittelversorgung zu erfüllen hatte, für die umfassende
einheitliche Organisation in noch weit größerem Maße in
Anspruch zu nehmen, zugleich aber auch, wenn das neue
Amt richtig wirken soll, die bekannten Hemmungen zu über-
winden haben, die einer gleichmäßigen Regelung gerade
aus preussischen agrarischen Kreisen zum Teil entgegen-
standen.

Der Dank des Kaisers an Delbrück.

Berlin, 22. Mai. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät
der Kaiser und König haben an den Staatsminister Dr.
Delbrück folgendes Allerhöchstes Anschreiben gerichtet:
Mein lieber Staatsminister Delbrück! Nachdem ich Ihnen

durch Erlass vom heutigen Tage die nachgesuchte Entlassung in Gnaden erteilt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen wärmsten Dank für die hingebende und aufopferungsvolle Treue auszusprechen, mit der Sie Ihre hervorragende Kraft allezeit im Frieden wie im Kriege in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Als Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens habe ich Ihnen den Hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen, dessen Abzeichen ich Ihnen hier neben meinen besten Wünschen für Ihre Genesung und Ihr Wohlergehen zugehen lasse.

Das Steuerkompromiß in der Kommission.

Annahme in 2. Lesung. — Die Portofreiheit der Fürsten.

Berlin, 22. Mai. (Priv.-Tel. d. Hff. Ztg.) Die Steuerkommission des Reichstages hat heute in zweiter Lesung die Kompromißanträge über die neuen Steuern unverändert angenommen. Es steht nur noch die Beschlussfassung über die Umsatzsteuer aus. Der Kompromißantrag über die Erhöhung der Post-, Fernsprech- und Telegrammgebühren mit den Anmerkungen über Ermäßigungen wurde nach kurzer Diskussion über die Steuerfreiheit der Fürsten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Vorlage über die Erhöhung des Frachtfurkundenstempels wurde in der Fassung des Kompromißantrages ohne Diskussion angenommen. Es folgte die Beratung über den Kompromißantrag über die Erhöhung der Tabaksteuer. Eine längere Diskussion entspann sich über die übliche Steuerberechnung, die auf Ausführungsbestimmungen beruht. Bei dieser Berechnung wird Sorge getragen, daß die gegen Kredit laufenden Fabrikanten nicht schlechter gestellt werden als die barzahlenden. Der Kompromißantrag über die Erhöhung der Tabakabgaben wird darauf angenommen. Angenommen wird gleichfalls die Resolution auf Einsetzung von Frachtschüssen.

Der Deutsche Reichstag.

der vorher Mittelstandswünsche und Arbeiterschutzbestimmungen erörtert hatte, setzte am Montag die zweite Lesung des Etats des Reichsamt des Innern mit der Beratung der zum Kapitel Reichsgesundheitsamt vom Abg. Kunert (Soz. Arb.-G.) begründeten Anträge über Mutterschutz und Säuglingspflege fort, nachdem vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Rämpf in warmen Worten des 70. Geburtstages des Abg. Spahn gedacht hatte, dessen Platz ein herrlicher Rosenstrauch zierte. Präsident des Reichsgesundheitsamtes Bumm erklärte, daß noch nie in einem Kriege die Bevölkerung so wenig von Seuchen heimgesucht worden sei wie in dem gegenwärtigen, daß die Säuglingssterblichkeit auf 15,1 Prozent herabgedrückt worden, und daß die Besserstellung der Hebammen durch die Bundesstaaten in Aussicht genommen sei. Die Abg. Kunert (Soz. Arb.-G.) und Fischer-Hannover (Soz.) forderten reichsgesetzliche Regelung. Abg. Müller-Meinungen (Sp.) empfahl die Absonderung der Prostitution von der Bevölkerung in Bordellen. Das Kapitel wurde erledigt. Beim Kapitel Wohnungswesen empfahl Dr. Jäger (Ztr.) durchgreifende Reformen. Abg. Prinz Schönaich-Carolath (natl.) schloß sich dem Vordränger an und verlangte namentlich Kriegerheimstätten. Das Reich müsse da eingreifen und dürfe sich nicht länger sträuben. Ähnlich äußert sich Abg. Göhre (Soz.). Abg. Bartshat (Sp.) bedauerte den hartnäckigen Standpunkt der verbündeten Regierungen gegen die reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswesens. Abg. Arendt (D. Fr.) erklärte, daß das Reich nur auf dem Umwege über die Einzelstaaten praktische Wohnungspolitik treiben könnte. Ministerialdirektor Lewald erklärte, daß er zu den Anträgen keine Stellung nehmen könnte, da in der Reichsleitung heute oder morgen

eine Änderung eintreten würde. Der Redner legte dann die Bedenken vor, die von den verbündeten Regierungen bisher gegen die reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswesens geltend gemacht worden waren. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abg. Cohn (Soz. Arb.-G.) und Göpping (natl.). Morgen Mittwoch: Weiterberatung.

Zu Ehren der türkischen Gäste in Berlin

haben die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggen-schmuck in den türkischen Farben angelegt. Die Reichstags-sitzung am Dienstag fällt aus; dafür findet in den Räumen des Reichstagsgebäudes nachmittags aus Anlaß des Besuchs der türkischen Parlamentarier, die auch vom Reichs-fanzler empfangen werden, eine Festlichkeit statt.

Lokalnachrichten.

* Königsberg, 23. Mai. H. R. H. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sowie J. Rgl. Hoheit Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe besuchten gestern Nachmittag den Königsberger Hof und nahmen auf der Terrasse den Tee ein. Nach längerem Aufenthalt begaben sich die hohen Herrschaften nach Schloß Friedrichshof zurück.

* 50 Jahre Buchdruckerverband. Die Buchdruckergehilfen, die Bannerträger des Gewerkschaftsgedankens in Deutschland, begehen in diesen Tagen in einfacher Weise das Jubiläum des 50jährigen Bestehens ihres Berufsverbandes. Das Vermögen dieses Verbandes bezifferte sich am letzten Jahres-schluß auf 11 105 504 M. Laut „Vorwärts“ erforderten vom 2. August 1914 bis 31. März 1916 die Unterstützungszweige des Buchdruckerverbandes 6 916 204 M. Dank der von jeher bewährten Opferbereitschaft der Buchdrucker vermochte selbst der gewaltige Sturm des Weltkrieges nicht das innere Gefüge dieses Berufsverbandes zu erschüttern.

Von nah und fern.

Frankfurt, 23. Mai. Spahns 70. Geburtstag. Der Reichsfanzler sandte zum 70. Geburtstag des Oberlandes-gerichtspräsidenten, Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Spahn ein Glückwunschtelegramm, worin der Hoffnung Ausdruck verliehen wird, daß Spahns „auch in diesen schweren Kriegszeiten stets bewährte staatsmännische Kraft unserm öffentlichen Leben noch viele Jahre erhalten bleibe.“ Der Justizminister gedenkt mit warmer Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, die Spahn als Richter und auf hervorragendem Posten der Justizverwaltung dem Staat geleistet habe. Glückwunschtelegramme liefen ferner u. a. ein von dem Landgrafen von Hessen, dem Staatsminister v. Loebell, den Staatssekretären Dr. Helfferich, Dr. Visco, Aratke und v. Capelle, dem Reichstagspräsidenten, dem hessischen Minister Braun, Geheimrat Rieffer. Alle Fraktionen des Reichstages sandten Telegramme. Eigene Telegramme sandten Dr. Südekum für den Haushaltsaus-schuss des Reichstages und die „sieben Schwaben“ des Haus-haltsausschusses, ferner viele einzelne Kollegen des Jubilars aus dem Reichstage und preussischen Landtage. Aus dem früheren Wirkungskreis des Jubilars als Oberlandesgerichts-präsident in Kiel kamen Glückwünsche in großer Zahl. Für die Stadt Frankfurt brachte der Oberbürgermeister brieflich die Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck. Glückwunsch-telegramme liefen weiterhin ein vom Vorstand der Anwalts-kammer, des Rotarvereins, der Handelskammer, der Juristi-schen Gesellschaft, der Stadtbibliothek dahier, sowie von zahl-reichen katholischen Organisationen im Reich.

— Tot aufgefunden. Die 61 Jahre alte Ehefrau des Paders Albert Simmedinger, Fahrgasse 136, wurde heute früh ohne äußere Verletzungen im Hausflur tot aufgefunden. Der Ehemann wurde in Haft genommen. Das Ehepaar hatte gestern Abend spät eine Apfelweinwirtschaft in Sachsen-

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. (W. B.) Amtlich Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffs der Engländer südlich von Givenchy-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roclincourt wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtsstätigkeit infolge ausgedehnter Gegenstoßversuche des Feindes besonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-Waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhänge des Totes Mannes scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiaumont bis in den Caillette-Wald zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an nach Feuervorbereitung drangen die Franzosen in unsere vorderen Stellung ein. Unsere Gegenstöße warfen sie aus den Höhen des Angriffsabschnittes wieder zurück. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Nordwestlich der Feste Baux wurde ein vorgestern von übergehend in Feindeshand gefallener Sappentopf zurück erobert.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combres-Höhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Baux-les-Palameix — Senzen (auf den Maas Höhen südwestlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen. Kleinere in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niedergelämpft.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Vailly abgeschossen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

hausen besucht und war dann nach Hause gegangen. Beide sollen angetrunken gewesen sein. Die Frau soll angeblich ins Haus gegangen sein, während der Mann noch einige Zeit auf der Straße geblieben sein will. Wie der Polizeibericht meldet, gab der Mann an, er habe, als er den Hausflur betrat, seine Frau tot vorgefunden.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Volkskalenders Vereins

Mittwoch, 24. Mai: Volkig, kühl, leichte Regenfälle.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 26 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 13 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 16 Grad.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Mittwoch, den 24. Mai 1916
abends 8 Uhr im Hotel Procasky

Grosse Zauber-Vorstellung

von FRANZ ROBERTS
Kammerphysiker Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen
Nur epochemachende, sowie Sensation erregende Experimente.

Eintritt 1.— Mark.

Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigung der betr. Karten freien Eintritt.

Lebensmittel.

Am Mittwoch, den 24. Mai 1916, kommen im Rathaussaal zum Verkauf ohne Fleischarten:

1. Leberwurst in 4-Pfd.-Dosen, die Dose 9 M. oder ausgewogen, wozu Gefäße mitzubringen sind, das Pfund zu M. 2.30,
2. Sälze in 1-Pfd.-Dosen, die Dose M. 2.20,
3. Würstchen in Dosen, enthaltend 40 Paar, zu M. 20.50 oder lose per Paar 55 Pfg.

Der Verkauf beginnt um 8—9 Uhr für Buchstaben A—E, 9—10 „ „ „ F—J, 10—11 „ „ „ K—M, 11—12 „ „ „ N—Z.

Nachmittags von 3—5 Uhr gelangen, soweit Vorrat reicht, Konserven, Marmeladen, Milch sowie Kernseife usw. zum Verkauf an hiesige Einwohner.

Königsberg im Taunus, den 23. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Eine Putzfrau

zum Reinigen eines Neubaus
gesucht
Michael Söhngen, Baugeschäft,
Königsberg.

Sehr saub. Mädchen,
und ordentl. das etwas kochen kann,
sofort gesucht.

Gute Behandlung zugesichert.

Näh. u. M. 50 d. d. Geschäftsstelle.

Jung. Mädchen,

15 Jahre alt, in aller Hausarbeit
bewandert, sucht Stelle in besserem
Hause.

Angab. u. H C 100 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einige Maurer und

Bauhilfsarbeiter

sofort gesucht

Baugeschäft

Jos. Kunz Söhne & m. b. N.

Höchst a. M.

Lohnfächer,

Arbeits-Bettel,

Liefer-Scheine

empfehlen

Ph. Aleinböhl, Königsberg i. L.

VERLOREN:

Eine braune
Brieftasche
mit wichtigen Pa-

pieren u. Bargeld.
Abzugeben geg. hohe Belohnung
Villa Rätia, Limburgerstr. 42a
Königsberg.

Jugendwehr.

Morgen Abend 9 Uhr

Antreten zur Übung

am Hotel Bender.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Königsberg, 23. Mai 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Kl. Landhaus

bei Königsberg, vollst. neuzeitl. einger.
sol. erb., 7 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Licht, Wasserl. u. eig. Quelle, Zentral-
Veranda u. Mansarden, mit Nebengebäude,
enth. Autog. u. Fahrweg, u. grossem Garten,
in schönst. freier Lage, herrl. Fernsicht, in nächst. Nähe
des Waldes, ganz oder geteilt

zu vermieten od. zu verkaufen.

Anfragen zu richten unt. J. 44 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung in
Königsberg (Taunus).

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem
Quantum abgegeben in der
Buchdruckerei Ph. Aleinböhl.

Lokal-Gewerbeverein Königstein.

Mittwoch, den 24. Mai d. Js., abends 8¹/₂ Uhr,

General-Versammlung

im Hotel Procasky.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht
 2. Kassenbericht
 3. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission
 4. Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder
 5. Wahl eines Delegierten zu der Versammlung des Nassauischen Gewerbevereins in Limburg am 28. Mai
 6. Verschiedenes.
- Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Königsberg im Taunus, den 20. Mai 1916. Der Vorstand.